



DIE KINDER VON RAVENSTONE

Kapitel II

- O. -

Langsam zog sich Oliver den Schürf von den verheilten Kratzern ab. Er schnipste sie achtlos gegen die gegenüberliegende Wand von seinem Bett.

"Lass das, Oliver, wir bekommen Ärger", sagte Joseph.

Oliver und Joseph teilten sich seit fast sechs Monaten ein gemeinsames Zimmer und hatten bis auf die nächtliche Schlaflosigkeit nicht viel gemeinsam. Oliver wusste nicht viel über Joseph, außer dass dieser seit drei Wochen im Garten helfen durfte und er selber froh sein konnte, mal den Garten zu Gesicht zu bekommen.

"Ja... ist ja gut, Joseph."

Oliver räusperte sich und drehte sich auf dem Bett um. Im Flur war mittlerweile das Licht erloschen und er hörte die Schritte eines Pflegers. Er glaubte hören zu können, wer es war. Dieser stampfende und schwermütige Schritt. Es musste der fette Paul sein.

"Paul hat Wache", flüsterte Joseph.

"Ja..." flüsterte Oliver.

Paul hatte nur nachts Wache. Bald würde er sich einen aussuchen und mitnehmen. Paul wusste das nur, weil Joseph sich das Zimmer mit ihm teilte. Aber er hätte es auch so herausgefunden... Diese schreiende Stille, jedes mal wieder, wenn Paul einen von ihnen holte.

Oliver krümmte sich zusammen, hielt sich die Ohren zu. Er wollte nicht hören, wie Paul sich jemanden holte. "Die Mauern sollen schweigen... dieses eine Mal", flehte er.

Paul hielt den Telefonhörer an sein Ohr und blickte während des Gespräches auf die Überwachungsbildschirme.

"Ja, Mister Zeysen. Ich werde mich darum kümmern, machen Sie sich keine Sorgen."

Oliver blinzelte, wie in Zeitlupe drang das helle, grelle Licht zwischen seine zusammengepressten Augen. Einen Moment lang musste er sich besinnen, die Orientierung finden. Dann spürte er, wie eine kalte, klamme Hand den Ärmel seines Oberteils hochzog. Er wollte seinen Arm wegziehen, sich wehren... Doch er spürte nur noch, dass sich von seinem Arm aus eine wohlige Wärme ausbreitete.

"Schlaf gut, Oliver". Paul grinste und blickte sich im Zimmer um. Sein Blick verharrte auf dem mit dem Rücken zu ihm gedrehten Joseph. Rhythmisch hob sich der sichtbare Rückenbogen und senkte sich wieder.

Oliver verlor sich... Dumpfes Weinen drang zu ihm... Schemenhafte Züge glitten an ihm vorbei. Er blickte an sich herunter.

In seiner linken Hand spürte er das Messer. Sein Herz pochte, sein Körper war angespannt. Vor ihm saß seine kleine Schwester. Vor ihr auf dem Boden ihre gemeinsame Mutter... getränkt in Blut... die Schemen zogen schneller an ihm vorbei.

Die Schreie seiner Schwester verhallten in der Ferne "Warum, Oliver? Warum...?"

Plötzlich spürte Oliver Kälte und Unbehagen in sich aufsteigen. Langsam kehrten seine Sinne zurück.

Oliver hörte ein mechanisches Atmen. Dumpf drang die Stimme von Doktor Zeysen in seine Ohren.

"Paul, bereiten Sie den Transport von Oliver vor. In Rumänien ist alles vorbereitet." Paul nickte und ging auf den im Behandlungsstuhl liegenden Oliver zu.

"Paul, es muss wie eine Flucht aussehen." Victor Zeysens Augen funkelten Paul an. Der erwiderte es mit einem stummen Nicken.

"Wo bin ich?" Oliver konnte nichts sehen. Er spürte nur eine Maske auf seinem Gesicht. Unnatürliche Kälte durchzog seinen Körper. Oliver zitterte, versuchte sich zu orientieren... Seine Hände und Beine waren fest angebunden. Oliver lag auf einem Tisch.

Eine Berührung... Brennend drückte sich der Finger in seine Haut... Oliver hörte diese zarte Mädchenstimme...

Er konnte sie nicht verstehen. Er wollte sich losreißen.

"Ganz ruhig, Oliver... Schon bald wirst Du wieder frei sein, habe nur ein wenig Geduld."

Oliver kannte diese Stimme... Angst überflutete ihn... Die Schwärze vor seinen Augen zog ihn immer weiter ein.

Oliver verlor das Bewusstsein.